

Neuer Hochheimer Stadtmessenger

Amthliches Organ



d. Stadt Hochheim

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck a. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsch, beim Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Rattenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Colonnezelle oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfg., Reklamen die 6-gespaltene Colonnezelle 30 Pfg. Bezugspreis monatlich 1.— Km. Postschekkonto 168 67 Frankfurt am Main.

3. Jahrgang

Donnerstag, den 5. August 1926

Nummer 87.

Neues vom Tage.

Das Gnadengesuch der Gräfin Voßmer, in dem sie für die ihr auferlegte Gefängnisstrafe um Zuhilfenahme des Gnadenbitters bittet, ist endgültig vom Gnadenbitters des Justizministers abgelehnt worden.

Der Präsident der polnischen Republik hat das Gesetz über die Verfassungsänderungen und Regierungsbefugnisse, das vom Senat zurückgewiesen und vom Sejm zum zweiten Male endgültig angenommen wurde, unterzeichnet.

Frankreich hat die fällige Zinsrate von zehn Millionen Dollar für die durch Übernahme der amerikanischen Kriegsschulden eingegangenen Schulden bezahlt.

Der französische Senat hat das Finanzprojekt der Regierung nach einer Rede Poincarés mit 250 gegen 30 Stimmen angenommen.

Churchill teilte im Unterhaus mit, daß die Ratifizierung des englisch-französischen Schuldenabkommens durch Frankreich zu erwarten sei.

Der Staatssekretär für Luftfahrt erklärte im englischen Unterhaus, daß alle Bemühungen unternommen würden, um den Abschluß des deutsch-englischen Luftabkommens zu beschleunigen.

Auf dem Amazonasstrom ist ein Dampfer untergegangen, wobei 25 Personen ertranken.

Die Aufwertung der Pfandbriefe.

In einer Verordnung des Reichsjustizministers über die weitere Durchführung der Aufwertung von Pfandbriefen und verwandten Schuldverschreibungen vom 28. Juli d. Js. heißt es in Art. 1, der die Ausgabe von Liquidationspfandbriefen behandelt, folgendermaßen: Kündigt eine Hypothekendarlehen an, daß sie zu einem bestimmten Zeitpunkt den Pfandbriefgläubigern 4 1/2prozentige Goldpfandbriefe ausgeben werden, so haben von diesem Zeitpunkt ab auf die aufgewerteten Hypotheken dieser Hypothekendarlehen (Liquidationshypotheken), gleichviel ob sie zur Deckung dieser Pfandbriefe (Liquidationsgoldpfandbriefe) verwendet werden oder bei der Teilungsmasse verbleiben, folgende Vorschriften Anwendung:

Die Hypothekendarlehen kann verlangen, daß der Eigentümer der Schuldner die nach dem bezeichneten Zeitpunkt fälligen Rückzahlungen ohne Abzug eines Zwischenzinses bewilligt. Nach der Hypothekendarlehen von diesem Recht Gebrauch zu machen, so ist sie nicht berechtigt, Goldpfandbriefe zurückzugeben. Die Hypothekendarlehen kann verlangen, daß der Eigentümer und der Schuldner den Aufwertungsbeitrag nach dem bezeichneten Zeitpunkt nur zum Schluß eines Kalendervierteljahres und nur dann zu zahlen, wenn sie die Absicht der Verzinsung der Hypothekendarlehen spätestens drei Monate vor dem Schluß des Kalendervierteljahres mitteilen.

Des weiteren werden die Tilgungs- und Zinsbedingungen geregelt. Zur Ausübung dieser Befugnisse bedarf die Hypothekendarlehen der Genehmigung der Aufsichtsbehörde. Beträgt der Aufwertungsbeitrag des Goldpfandbriefs weniger als fünfzig Goldmark, so ist die Hypothekendarlehen berechtigt, die Zinsen bei Fälligkeit des Kapitals zu zahlen, sofern sie zugleich Zinsen entrichtet.

Für die Berechnung der Zinsen ist ein Zinsfuß von 6 Prozent zugrunde zu legen. Entfällt auf den Aufwertungsanspruch des Pfandbriefgläubigers, soweit er durch Aufhebung von Goldpfandbriefen berücksichtigt werden soll, ein nicht auf 10 G.M. oder ein Vielfaches von 10 G.M. belaufender Betrag, so ist die Hypothekendarlehen berechtigt, den Aufwertungsbeitrag in bar zum Nennbetrage abzulösen. Der Pfandbriefgläubiger kann zum Zweck der Vermeidung von Nennbeträgen unter 50 G.M. und der Vermeidung oder der Verzinsung von Spesenbeiträgen verlangen, daß ihm auf mehrere Pfandbriefe ein Goldpfandbriefe ausbezahlt werde.

Der Art. 2 regelt die Ausgabe von Mobilisierungsgoldpfandbriefen. Kündigt die Hypothekendarlehen an, daß sie bereit ist, aufgewertete Hypotheken zu erwerben, auf Grund dieser Hypotheken in Höhe ihres Nennbetrages 4 1/2prozentige Goldpfandbriefe auszugeben und den Eigentümern und den Schuldnern des Recht einzuräumen, die Goldpfandbriefe in Höhe des Nennbetrages zur Rückzahlung der Hypotheken zu verwenden, so kann die Hypothekendarlehen verlangen, daß die Eigentümer und der Schuldner die Rückzahlung der von der Hypothekendarlehen erworbenen Hypotheken ohne Abzug eines Zwischenzinses bewilligen. Die Aufsichtsbehörde kann auf Antrag der Hypothekendarlehen zulassen, daß die Liquidations- und Mobilisierungsgoldpfandbriefe bei der Feststellung des Aufwertungsbeitrags bis zu dem die Hypothekendarlehen ausgeben darf, ganz oder teilweise außer Betracht bleiben. Dies gilt nicht für den Prozent desjenigen Betrages, um den die für die Hypothekendarlehen maßgebende Umlaufgrenze nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung erweitert wird.

Der Anspruch auf Aufwertung eines Pfandbriefes auf Grund Vorbehalts der Rechte ist zur Vermeidung des Verlustes bis zum 30. September 1926 bei der Hypothekendarlehen anzumelden und, falls die Hypothekendarlehen nicht anerkennt, bis zum 31. Oktober 1926 gerichtlich geltend zu machen.

Ein neuer Erfolg Poincarés.

Das Finanzprojekt der Regierung auch vom Senat angenommen.

Nach kurzer Diskussion trat der Senat in die Abstimmung über das Finanzprojekt der Regierung ein und nahm es ohne die geringste Abänderung mit 250 gegen 30 Stimmen an. Gegen das Projekt stimmten nur die Senatoren der Rechten.

Poincaré begründet seinen Plan.

Vor der Abstimmung ergriff Ministerpräsident Poincaré das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er nochmals eingehend den Finanzierungsplan der Regierung entwickelte.

Der Ministerpräsident wies darauf hin, daß das Projekt der Regierung einer äußerst schleunigen Erledigung bedürfe. Vor allem müßte es die Aufgabe der Regierung sein, das Budgetgleichgewicht wiederherzustellen, das in den letzten Monaten außerordentlich zerrüttet gewesen sei. In der letzten Zeit seien viele Versprechungen an die Beamten und Pensionsberechtigten gemacht worden, die noch nicht erfüllt worden seien. Große Kredite seien erforderlich für

Die Ausgaben in Marokko und Syrien.

Der erste Gegenstand der Sorge der Regierung sei, dem Schatzamt die nötige Unterstützung zu verschaffen, um das Budget auszugleichen. Die zweite Aufgabe sei, Einnahmen für den Staat zu schaffen, vor allem auf dem Wege der direkten Steuern. Es sei nicht zu leugnen, daß diese für das Land drückend sein würden. Der dritte Gegenstand der Sorge der Regierung sei, sehr Maßnahmen zu schaffen, um das aus Frankreich ausgewanderte Kapital zurückzuführen. Ferner müsse es die Regierung als ihre Aufgabe betrachten, vor der endgültigen

Stabilisierung des Franken

ein weiteres Sinken der Währung zu vermeiden. Sowohl im Inlande als auch im Auslande gäbe es Leute, die den Franken auf einen möglichst niedrigen Kurs stabilisiert sehen wollten. Tatsächlich habe der Franken einen Kurs erreicht, der unter seinem wahren Wert liege. Die Regierung benötige insgesamt für dieses Jahr noch einen Betrag von 2 500 000 000 Franken. Eine besonders schwierige Aufgabe bedeute die Erhöhung der direkten Steuern, die der starken Senkung des Franken angepaßt werden müßte. Im großen und ganzen würden sämtliche neuen Steuererhöhungen erst im Jahre 1927 in Kraft treten.

Zusammentritt der französischen Nationalversammlung am 10. August.

Die Agentur Havas glaubt zu wissen, daß der Zusammentritt der Nationalversammlung für Dienstag, 10. August, zu erwarten ist und daß das Gesetz über die Amortisationskasse und das Tabakmonopol noch am gleichen Tage angenommen werden wird. Havas teilt ferner mit, daß die Regierung nicht beabsichtigt, die Parlamentstagung offiziell zu schließen. Es scheint also, daß die Ratifizierung der Abkommen über die Regelung der interalliierten Schulden nicht vor der Parlamentseröffnung im Oktober erfolgen kann.

Ein Treubekenntnis zum Rhein.

Rundgebung der Deutschen Studentenschaft auf dem Drachensfels.

Der Gedanke des Deutschen Studententages in Bonn, dem Rheinlande den Dank abzusagen, fand seinen berechneten Ausdruck in der Rheinlandrundgebung, die unter Beteiligung von vielen hundert Studenten aus allen Teilen des deutschen Sprachgebietes am Drachensfels stattfand. Von Bonn waren die Teilnehmer den Rhein hinauf nach Königswinter gefahren und zum Drachensfels gezogen. Abermals bewegte sich ein mächtiger Fackelzug hinab zur Bergwelt.

Der Rektor der Universität zu Köln, Dr. Hoff, hielt die Feiernrede und führte u. a. aus, heute empfinde der Strom mächtige Freude, eine solche Schar deutscher Jugend am Rhein zu sehen.

Der Rhein sage uns: „Ich will wieder sein der Strom deutscher Stärke.“ Wir wollen deutsche Kraft im Sinn alles Guten im deutschen Volke wecken. Wir wollen dem Rhein aufs neue schwören: Er soll uns gehören.

In das Lied: „Es braust ein Ruf wie Donnerhall“ klangen seine Worte aus. Nach den Worten des Vorsitzenden der Deutschen Studentenschaft, der für die Nordmark sprach, traten die Vertreter der einzelnen deutschen Grenzgebiete an den Flammeinstich. Aus dem Munde eines Ostpreußen, eines Danzigers, eines Schlesiens, eines Sudetendeutschen, eines Oesterreichers, eines Südtirolers und eines Vertreters der besetzten Westmark tönte das Bekenntnis zum Rhein und zum besetzten deutschen Vaterland und sang zusammen in das Lied: Deutschland, Deutschland über alles.

Politische Tageschau.

Dr. Reinhold in Bayern. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold beehrte in Begleitung des bayerischen Finanzministers die Bahnstrecke Zwickel-Bodenmais im bayerischen Walde. In einer Ansprache sagte der Reichsfinanzminister, es sei vollkommen falsch, das Heer der Arbeitslosen durch Almosen in Form einer Arbeitslosenunterstützung zu unterhalten. Das Problem müsse durch Schaffung produktiver Arbeiten gelöst werden. Aus diesem Grunde habe er auch die Mittel zum Ausbau der Bahn Zwickel-Bodenmais genehmigt.

Der deutsche Botschafter in Paris bei Briand. Der deutsche Botschafter von Hoesch hat mit dem französischen Außenminister Briand und dem Generalsekretär im französischen Außenministerium Barthelot Unterredungen gehabt, die sich auf Fragen im letzten Linie um die Frage der Stärke der Besatzungsarmeen gehandelt, worüber die gegenseitigen Auffassungen unverändert und unverändert hervorgetreten sind. Auch der Zwischenfall von Germersheim ist zur Sprache gekommen. Der endgültige französische Bericht darüber liegt noch nicht vor, so daß die Angelegenheit noch nicht abgeschlossen werden konnte. Schließlich fand über den unmittelbar bevorstehenden Abschluß eines deutsch-französischen Handelsprotokolls ein Gedankenaustausch statt, der jedoch nicht technische Einzelheiten umfaßte. Die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund wurde nicht erörtert.

Die deutsch-englischen Luftfahrtverhandlungen. Der Staatssekretär für die Luftfahrt erklärte im Unterhause, daß alle Bemühungen unternommen würden, um den Abschluß des geplanten deutsch-englischen Luftabkommens zu beschleunigen. Gegenwärtig werde es noch von den verschiedenen hierfür in Frage kommenden Regierungsstellen geprüft. Zur Erklärung der Verzögerung führte der Staatssekretär aus, daß die Verhandlungen über das Luftabhandelsabkommen zwischen Deutschland und England bereits weit fortgeschritten waren, bevor der kürzlich abgeschlossene deutsch-französische Luftfahrtvertrag entworfen war. Als der Entwurf fertiggestellt war, wünschten die deutschen Behörden, daß dieser und gefällig war, wünschten die englische Entwurf als Grundlage für das deutsch-englische Abkommen benutzt werden sollte. Dies erforderte neue Beratungen über einen neuen Wortlaut des Abkommens.

Ein Hochverrats-Prozess gegen Deutsche in Bozen. Die Anklageschrift gegen 22 junge Deutsche in Bozen, die seinerzeit in einem Gasthaus in Gries bei Bozen verhaftet worden sind, ist nunmehr fertiggestellt. Von den Angeklagten sind die meisten italienische Staatsangehörige. Aus Österreich stammen zwei der Angeklagten. Deutsche Staatsangehörige sind die aus Leipzig stammenden Dehne und Riefe. Der Bericht des Obergerichtes erklärt, es gehe um die Bildung von bewaffneten Verbänden handele zu dem Zweck, die Abtrennung Südtirols von Italien und den Anschluß an Deutschland zu erreichen. Auf Hochverrat stünden Strafen von acht bis 17 Jahren Zuchthaus.

Dritter Kongress der religiösen Sozialisten Deutschlands. Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Reich trat die Arbeitsgemeinschaft der religiösen Sozialisten Deutschlands in Meersburg zu ihrem dritten Kongress zusammen. Die vierstägigen Verhandlungen beschäftigten sich mit dem Verhältnis des religiösen Sozialismus zum Protestantismus, Katholizismus, Judentum und zur sozialistischen Kulturbewegung.

Chapal Vorsitzender der Reparationskommission? Nachdem der Vorsitzende der Finanzkommission der Kammer, Henry Simon, den Posten als französischer Delegierter und Vorsitzender der Reparationskommission abgelehnt hat, verlangt, daß Senator Chapal von Poincaré zum Nachfolger Barthelemy berufen wird.

Eine Einkreisung der Sowjetunion? Die „Zvezditsa“ veröffentlicht einen neuen Brief des früheren estnischen Gesandten in Moskau, Vief, der das Vorhaben eines Planes für die Einkreisung der Sowjetunion und die Organisierung eines militärischen Bündnisses unter der Führung von Polen bestätigt. Diesen Zweck habe im Dezember 1925 eine in Warschau abgehaltene Geheimkonferenz der Generalsabbeordneten unter der Beteiligung Rumäniens ein Bündnis zur Bildung einer Einheitsfront gegen die Sowjetunion unter Führung Polens angeboten habe. Aus diesem Umstände erklärte sich die ablehnende Haltung der estländischen Regierung gegenüber dem Anerbieten der Sowjetunion betreffend den Abschluß eines Garantieabkommens.

Die Lage in Mexiko. Nach mexikanischen Meldungen ist der kürzlich verhaftete Bischof von Huejutla im Gefängnis von Veracruz tot aufgefunden worden. Näheres über diesen Fall ist nicht bekannt. — General Comag, der als Kandidat für die nächsten Präsidentschaftswahlen in Betracht kommt, hat sich zugunsten der Politik des Präsidenten Calles erklärt. — Der von den Gegnern der Regierungspolitik erklärte Vohlat macht sich in der Hauptstadt wenig bemerkbar, dagegen ist er in einigen Provinzialstädten mehr zu hören.

Der Mordprozess Flessa.

Die Braut des Erschossenen als Zeugin.

Die Krankenschwester Wilhelmine Flessa aus Nürnberg kam im Jahre 1923, als sie eine Amerikanerin pflegte, zum ersten Male mit Dr. Seig in Berührung. Als die näheren Beziehungen zwischen der Angeklagten und dem Arzt erörtert wurden, wurde die Dessenlichkeit ausgeschlossen. Die Aussagen der Angeklagten, die nach der Feststellung des Vorstehenden in vielen Punkten von den in der ersten Verhandlung gemachten Aussagen abwichen, ergaben, daß zwischen den beiden intime Beziehungen bestanden haben. Nach Wiederherstellung der Dessenlichkeit schilderte die Angeklagte den Verlauf der Tat.

Bei der Zeugenvernehmung wird die Braut Dr. Seig, Fräulein Jemgard Schänker, vernommen. Beim Anblick dieser Zeugin gerät die Angeklagte Flessa in große Erregung und wird deswegen während der Vernehmung dieser Zeugin aus dem Saal entfernt.

Die Zeugin schildert Dr. Seig als einen sehr vertrauens- erweckenden Menschen. Ihre Mutter sagte, mit welcher rüh- render Aufopferung sie während ihrer Krankheit von einer Schwester Wilhelmine gepflegt worden sei. Diese Schwester kam denn auch öfters zu Schänker. Die Schwester Wilhelmine erklärte bei einem Besuch, sie möchte ein Kind, worauf die Mutter erwiderte, das sei doch eine ganz eigenartige Ansicht, das ginge doch nicht oder sie müßte heiraten. Die Schwester habe darauf erwidert: Doch, es müßte nur von einem Men- schen sein, von dem ich wüßte, daß er

ein anständiger Charakter

ist. Sie wolle gern eine notarielle Erklärung abgeben, daß der Vater für das Kind niemals aufzukommen brauche. Unter anderem erzählte die Flessa der Zeugin, daß sie einen Assistenzarzt kennen gelernt hätte, der sich für sie interessiert habe. Bei einem Besuch des Arztes in ihrem Zimmer habe er ihr einen Antrag gestellt, der sie in ihrer Frauenehre kränkte. Am anderen Tag habe sie den Arzt (es handelte sich um Dr. Seig) im Krankenhause wegen seines Benehmens zur Rede gestellt.

Von dieser Zeit an hätte sie ihn erschießen können.

Als ich ihr sagte, das sei doch ein Mord, meinte sie, wenn man älter geworden sei, denke man darüber anders.

Dr. S. erzählte der Zeugin auch von dem Vorfall am Zoologischen Garten, wo ihm die Schwester mit einem Revolver aufgelauert habe. Damals habe die Flessa zu ihm ge- sagt: Machen Sie Ihr Testament, ich erschieße Sie.

Die Angeklagte Flessa wird darauf wieder in den Saal geführt. Als der Vorsitzende ihr die Aussagen der Zeugin Schänker vorlesen will, wird die Flessa wieder sehr erregt. Es folgt dann die Vernehmung einer Reihe von Zeuginnen, bei denen die Angeklagte in den letzten Jahren gewohnt hat. Diese bekunden, daß die Flessa ihnen von ihrer Verlobung mit Seig gesprochen und Heiratsabsichten erwähnt habe.

Handelsteil.

Berlin, 4. August.

— **Devisenmarkt.** Am Devisenmarkt setzte sich die Besserung der lateinischen Valuten sprunghaft fort. Das Pfund wurde heute nur noch mit 172½ begeben und 171 belgischen Franken bewertet. London-Mailand zielt 144.

— **Effektenmarkt.** Die heutige Börse begann mit einer Gausse- bewegung in den Aktien der Farbenindustrie und verwandter Werte. Die Festigkeit dieser Gebiete und einiger weiterer Spezial- gruppen gaben der gesamten Börse einen Rückhalt, so daß die Ten- denz bei Eröffnung einheitlich fest war. Gelimische Renten bröckel- ten leicht ab.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen märk. 27-29, Roggen märk. 18.5-19, Sommergerste 19-20.5, Hafer märk. 19.3-20.3, Mais loco Berlin 17.6-18.3, Weizenmehl 38.5-40.5, Roggenmehl 27-28.5, Weizenkleie 10.25-10.5, Roggen- kleie 11.1-11.4.

Frankfurt a. M., 4. August.

— **Devisenmarkt.** Im Devisenverkehr macht die Befestigung der weilschen Frankenvaluten Fortschritte. Die Pfundparität

belief sich auf 168½ Franken. Die Brüsseler Pfundparität wurde ebenfalls mit 168½ genannt.

— **Effektenmarkt.** Die Haltung war im allgemeinen fest. Der deutsche Anleihemarkt blieb weiter vernachlässigt. Die Kurse konn- ten sich behaupten.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Roggen (neue Ernte) 20.5-21, Hafer 21-22.5, Mais gelb 18.25-18.5, Weizenmehl 42.75-43.25, Roggenmehl 30.75-31, Weizenkleie 9, Roggenkleie 10.75. Der Markt ist sehr stark gefallen.

— **Amstische Notierungen für Wetterauer Speisefarbstoffe.** Es wurden gezahlt für 50 Kg.: gelbschwarze 3.30-3.40, weiß- schwarze 3.25. Tendenz: stetig.

Aus aller Welt.

□ **Wettbewerbs für neue Reichsbanknoten.** Um eine Aus- gestaltung der künftig auszugebenden Banknoten zu erzielen, hat sich die Reichsbank zum Ausschreiben eines Wettbewerbs entschlossen. Der erste Preis beträgt 10 000, der zweite 5000 Mark. Ferner sind zehn weitere Preise in Gesamthöhe von 10 000 Mark ausgesetzt. Die Beteiligung ist jedem reichs- deutschen Künstler freigestellt. Das im Oktober zusamen- tretende Preisrichterkollegium setzt sich aus zwei Mitgliedern des Reichsbankdirektoriums, dem Direktor der Reichsdruckerei, dem Reichskunstwart und einem freien Künstler zusammen.

□ **Wiederauffindung des Finsternen Kometen.** Der periodische Komet Finstern, der eine Umlaufzeit von sieben Jahren hat, ist bei seiner diesjährigen Wiederkehr in der Nacht zum 3. August von Dr. Stobbe mit einem Lippertischen Astro- graphen der Hamburger Sternwarte wieder aufgefunden worden. Der Komet steht im Sternbild des Stier. Seine Helligkeit entspricht der eines Sternes 12. Größe. Er ist also für das bloße Auge unsichtbar. Sein letzter Periheldurchgang fand im Oktober 1919 statt, der diesjährige ist für den 7. August berechnet.

□ **Rätselhafte Krankheit.** Seit einigen Tagen verbreitet sich in Münsterstadt eine Krankheit, die sich durch Fieber, Appet- itlosigkeit und teilweise Nackensteifheit äußert. Besonders be- fallen werden hiervon junge Burschen. Die Art der Krankheit konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

□ **Der 84jährige Junggeselle als Heiratskandidat.** In Gutersbach wurde dieser Tage eine einzigartige Ehe geschlos- sen. Der „junge“ Ehemann ist 84 Jahre, die „junge“ Frau 67 Jahre alt. Der Mann war unverheiratet und hat nun seinem langen Junggesellendasein doch noch selbst ein Ende be- reitet.

□ **Wegen einer Ohrfeige sich erhängt.** In Weifersheim bei Bad Wergentheim wurden die Eltern eines 16jährigen Burschen in große Aufregung und Trauer versetzt. Wegen ungebührlichen Betragens war er von seiner Mutter gezüchtigt worden. Darüber aufgebracht, nahm er sich durch Erhängen das Leben.

□ **Vom Auto totgefahren.** Der gefährlichen Unsitte mancher Kinder, sich an fahrende Lastautos zu hängen, fiel wiederum ein junges Menschenleben zum Opfer. Eine Anzahl Kinder im Alter von acht bis vierzehn Jahren aus Neu- stadt a. S. kletterte auf den Anhänger eines Lastautos. Zwei Mädchen stellten sich, als sie auf dem Anhänger keinen Platz mehr finden konnten, auf die Verbindungsstelle zwischen Last- kraftwagen und Anhänger. Als dann das Auto auf ebenen Straße ein rasches Tempo einnahm, versuchten die Geschwister abzuspringen. Die 14jährige geriet dabei unter die Räder des Anhängers und wurde überfahren. Sie wurde so schwer verletzt, daß sie einige Minuten darauf verstarb.

□ **Die Leichenfindung in Wingen.** In Wingen wurde die Leiche einer 13jährigen Kellnerin, die mit jungen Leuten ge- zücht und dann auf unerklärliche Weise in der Nähe ertrunken war, gefunden. Die Möglichkeit eines Verbrechens besteht. Von einem in der Nähe stehenden Bahnwärter wurden Hilferufe gehört und gegeben, wie ein junger Mensch im Dunkel davonlief. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

□ **Mammusfund an der Nahe.** Bei Grabungsarbeiten in einer Ziegelei wurde ein interessanter Mammusfund gemacht. Aus dem Rheintal selbst wurden früher solche Entdeckungen gemeldet, aber nur selten aus den Seitentälern. Der jetzige Fund ist ein 130 Pfund schwerer Unterkiefer, der in luftdurch- lössigem Kalkstein lagerte, er wurde dem Heimatmuseum in Kreuznach überwiesen.

□ **Der bestrafte Raucherfundige.** Eine Frau von Wohn- ort bei Paudach hatte einen entzündeten Daumen, den sie

aber nicht schneiden lassen wollte. Der Naturarzt, zu- ging, verordnete ihr Salben, Pflaster und dergleichen, aber nichts half. Im Gegenteil, die Sache wurde schlimmer, und der Knochen fiab ab. Als die Frau ärztliche Hilfe aufsuchte, mußte der Daumen abge- werden. Der Naturheilkundige hatte sich deshalb zu Schöffengericht wegen Körperverletzung zu verantworten, ihn zu einer Geldstrafe verurteilte. Das Berufungs- gericht bestätigte das Urteil.

□ **Der bekannte Briefmarkenhändler Siegel als entlarvt.** Der Inhaber der inzwischen in Konkurs ge- gangenen Berliner Briefmarkenhandlung G. m. b. H. Siegel, gegen den schon seit längerer Zeit der Ver- stand, daß er billige Marken von Altdeutschland durch Umänderungen, falsche Stempel usw. in Raritäten ver- setze, wurde nach einer unermittelten bei ihm vorgenom- menen Hausdurchsuchung wegen Urkundenfälschung und Betrugs- Untersuchungshaft genommen.

□ **Typhuserkrankungen bei der Reichswehr.** Typhuserkrankungen im Reiterregiment 11 der Reichs- wehr, das im ganzen sechs Soldaten erkrankt waren, denen, wie gemeldet, zwei gestorben sind. Der Kran- zustand der übrigen vier, von denen zwei sich im Ma- gdeburg und zwei im Lazarett Döberitz befinden, ist zeit nicht lebensgefährlich. Zwei weitere Angehörige des Regiments wurden als typhusverdächtig im Lazarett isoliert. Im Truppenlager Döberitz hat sich kein Typhus ereignet.

□ **Die Wartburgfresken in Gefahr.** Die Wartbur- hat eine Kommission erster Sachleute, darunter Prof. und Eilbert-München und Prof. Eberle-Darmstadt, eine Besichtigung der schwundigen Freskenmalerei in Wartburg vorzunehmen.

□ **Neues Hochwasser der Oder.** Infolge stärkerer Fälle in den letzten Tagen ist die Oder erneut aus den Ufern getreten und hat die Odermündung überflutet. In Folge der Landwässer droht verzweifelt zu werden.

□ **Hochwasser in Glandau.** Durch das Hochwasser Zwidauer Mühle ist der westliche Stadteil vollständig schwemmt. Die Bevölkerung dieses Stadtteils kann Wohnungen zum Teil nur auf Rähnen erreichen. In den Stadtteilen stehen die Keller vollständig unter Wasser, weise sogar die Böden. In der Umgebung von Glandau gleichen die Wiesen und Felder teilweise Seen, so daß licher Schaden entstanden ist.

□ **Fleischvergiftungen in Schleswig.** Vermutlich in- Genus von verdorbenem Fleisch sind in Drage drei Kinder Arbeiter Dollen gestorben. Der Großvater der Kinder schwer krank darnieder.

□ **Wieder ein Kanalschwimmer mißglückt.** Die am- nische Schwimmerin Barret mußte drei Kilometer vor Grönitz das Kanalschwimmen aufgeben, nachdem sie 21 Stunden geschwommen war.

□ **Ballonunglück in England.** Ein Fesselball- ung lück in Aulton hat zusammen fünf Todesopfer gefordert, da eine Person, die schwer verletzt wurde, auch ihren Verletzungen erliegen ist.

□ **Ausbruch einer Elefantenherde in Edmonton.** 14 fan- ten, die sich auf dem Wege zu einem Zirkus befanden, rieten infolge des Wellens eines kleinen Hundes in große regung, rissen sich los, warfen zwei Wagen mit Tigern um und rannten durch die Stadt. Die wilde Herde der Elefanten erzeugte eine Panik. Die Herde wurde schließlich in einem Walde vor der Stadt von der Polizei mit Zirkusangestellten eingekesselt.

□ **Neue Hipevälle in den nordamerikanischen Staaten.** den nordamerikanischen Staaten herrscht erneut aufsteigen- liche Hitze. Es sind mehrere Todesfälle zu verzeichnen.

□ **Alleswoldsbrände in den Vereinigten Staaten.** einer Mitteilung der Bundesforstbehörde wird erklärt, daß 21. Juli in Montana und Idaho ausgebrochenen Brände seien die größten, die sich in den Vereinigten Staaten ereignet hätten. 200 000 Acres Wald seien zerstört.

□ **Neue Erdstöße auf der Insel Jersey.** Auf der Insel Jersey haben sich zwei weitere Erdstöße bemerkbar gemacht, ohne jedoch Schaden anzurichten. Die Schulen wurden geschlossen, da sich unter der Bevölkerung eine panische Stimmung bemerkbar machte.

□ **Schwere Vollenbrüche in Mexiko.** Schwere Vollenbrüche haben in mehreren Staaten Mittel-Mexikos Verha- Ueberflutungen verursacht. Bei Queretaro entsetzte

Kinder der Armut.

Roman aus dem New-Yorker Volksleben.

Von A. Boettcher.

47)

(Nachdruck verboten.)

Diese beiden kleinen Helden der Straße, denen Furcht sonst fremd ist, die gewissermaßen seit ihrer ersten Kindheit mit dem Mäusen und Balgen ausge- trockenen Armen umherlaufen, jederzeit ihr Stüchchen trockenes Brot bis zum äußersten verteidigend — diese beiden kleinen Tapferen erbeben und werden freide- weis im Gesicht vor Angst, sobald sie nur die Stimme ihres Vaters vernahmen...

O, ihr armen, zwiefach bemitleidenswerten Kinder der Straße, die ihr nicht nur unter der Not der Armut zu leiden habt — die ihr auch Eltern euer eigen nennt, welche in ihrer Brust keinen Schimmer jener selbstlo- sen, heiligen Elternliebe bergen, welchen ihre von Gott geschenkten Kinder nur eine Bürde sind oder gar ein willkommener Blühableiter, um all den Groll, die Verbissenheit, die Wut an ihnen auszulassen, welche der oft grausame Kampf mit dem Leben in ihnen erzeugt und mehr und mehr wachsen ließ!

O, möge ein guter Engel seine schützenden Flügel über euch ausbreiten, daß ihr nicht Schaden leidet an Körper und Seele, daß nicht jener Gottesfunke „Menschlichkeit“ in euch erlischt, daß ihr in euren Gewohnheiten und Empfindungen nicht herabsinkt auf die Stufe des Tiers!

Der Morgen, an welchem die Gerichtsverhandlung gegen Frank Williams stattfinden soll, ist heringe- brochen.

Früher denn sonst, hat Anny sich von ihrem Lager erhoben. Sie hat die ganze Nacht nicht geschlafen und ist gerade damit beschäftigt, ihr herrliches Haar in zwei

Köpfe zu flechten, als die Tür vom Nebenzimmer her rade aufgerissen wird.

Wie auf Kommando fahren die beiden Zwillinge von ihrem Strohsack in die Höhe.

Der Vater! Der Vater!

Peter Palmers Aussehen ist heute wüster denn je. Schon beim Hereinstampfen ins Zimmer flucht und schimpft er aufs furchterlichste, so daß die kleinen Dämonen der Zwillinge sich krampfhaft ineinander- schlingen vor Entsetzen.

Auch Anny überreißt es eiskalt. Sie weiß nicht, daß der außergerwöhnlich heftige Wutausbruch des Trunkenbolde heute zum guten Teil ein klag durch- dachtes Spiel ist — eine Rolle, die Tom Muller seinem Kumpan gestern im „Roten Hering“ vorgespielt haben. „Heda, noch im Bett, ihr Schlingel?“ schreit er wü- tend, Johns bei seinen langen Haaren padend! „Wart, ich werd' euch helfen!“

Budel-Johns kocht einen unterdrückten Schmerzens- ruf aus, während Dad, den Bruder schände seinem Schicksal überlassend, zur Schwester flüchtet.

„Laß den Burschen los — oder beim Henker — ich schlag' euch alleamt windelweich!“ knirscht der Mann. „Die Schlingel gehören mir; ich mach' damit, was ich will. Verstanden? Heut' noch schaff' ich sie weg. Hab' schon 'ne Arbeit für die Faulkenger in Aussicht, drüben in Hochester. Immer nur essen und schlafen und nicht verdienen — damit hör's jey auf. Der mit dem Jungen!“

Und schon streckt er die freie Hand aus, um den am ganzen Körper zitternden Dad von seiner Schwester, die er krampfhaft umklammert hält, fortzureißen.

„Rühr' ihn nicht an!“ preßt Anny zwischen den Zäh- nen hervor.

„Was? Widerpenstig? Das sollt ihr alle zusam- men büßen!“ freischt der Mann, außer sich vor Wut. Und er hebt die Faust zum Schläge.

Diesen Moment benutzt Anny.

Mit der linken Hand fest an den ornato, reißt Johns vom Vater weg und schlingt den rechten Arm um seine kleine verkrüppelte Gestalt.

So, hoch aufgerichtet, mit blitzenden Augen und ge- röteten Wangen, steht sie vor dem Unhold von Vater, bereit, die Brüder bis zum Henkerstein zu schütten.

Sie fählt plötzlich den Wut einer Löwin, die ihre Jungen verteidigt.

Instinktiv weicht Palmer etwas zurück. Die ge- tale Gewalt schrumpt in nichts zusammen vor der Heldengröße dieser Mädchenfee.

Noch schwankt der Trunkenbold, was er tun soll — da hat Anny schon ihren Plan gefaßt. Das aufschrei- sene Gesicht vor sich nicht einen Moment aus den Augen lassend, zieht sie die beiden Knaben hin zu Küchentür, öffnet dieselbe blitzschnell, schießt Dad und Johns in die Küche, dreht den Schlüssel herum und steckt ihn in die Tasche.

„So, Vater! Die Buben sind für heut' in Sicherheit. Wenn du was von mir willst —“

Doch der Alte hat schon, etwas Unverständliches in den struppigen Bart brummend, die Küche vom Vater genommen und stampft nun zum Zimmer hinaus, die Treppe hinauf.

Ein paar Augenblicke lauscht Anny noch, ob der Stiefvater auch nicht wiederkommt.

Dann schließt sie aufatmend die Küchentür auf.

„Dad! Johns!“

Die beiden Jungen, einmal in Sicherheit, haben schnell ihre Angst vergessen. Sie spielen gerade in vollster Begeisterung die Szene, die sich soeben am Vater und Tochter zugetragen.

„Hallo, Anny! Das hast großartig gemacht!“ ruf- Dad entzückt. „Wie du da standst — wie 'ne Prinzessin aus 'm Märchen, so schön im Stolz!“

Doch Annys Gedanken weilen bereits ganz wo anders.

(Fortsetzung folgt.)

auf mehrere Provinzen und zahlreiche Stellungen verteilt werden, um eine größere Anzahl landwirtschaftlicher und industrieller Arbeitsstellen, und damit leichtere Arbeitsvermittlung und eine leichtere Angliederung (Kirche, Schulen usw.) an schon bestehende Gemeinden zu ermöglichen. Durch die Umsiedlung sollen zugleich ausländische Arbeiter, die in Landwirtschaft und Industrie beschäftigt sind, verdrängt werden.

Für die Förderung der Finanzierung der Siedlungsbauten werden aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge niedrig verzinsliche Tilgungshypotheken von etwa 4000 Mark für jede Wohnung zur Verfügung gestellt. Zur Tilgung und Verzinsung dieser Förderungssumme sind die Bedingungen der Hauszinssteuerhypothek angepasst. Außerdem werden vierprozentige Zusagehypotheken gewährt, die auf fünf Jahre unkündbar sind. Die Restbauforderungen werden durch Hypotheken des freien Marktes gedeckt. Das erforderliche Gelände wird von den beteiligten Arbeitgebern kostenlos zur Verfügung gestellt. Sie bringen in der Regel auch noch einen verlorenen Zuschuß von 2000 Mark je Wohnung auf.

Eine Bindung der Umsiedler an einen Arbeitgeber ist nicht zulässig.

Auf dieser Grundlage ist in letzter Zeit bereits eine größere Anzahl von Umsiedlungen in die Wege geleitet.

Beauftragungsbehörde und Schutz der Ernte.

Zum Schutze der kommenden Ernte hat der Reichskommissar für die besetzten Gebiete durch Vermittlung der Interalliierten Rheinlandkommission die Armeekommandos am Vorkriegsgebiet gebeten, daß in der bevorstehenden Erntezeit jede mit der militärischen Notwendigkeit irgendwie zu vereinbarende

Rücksicht auf die zu einer guten Einbringung der Ernte erforderlichen Arbeiten genommen wird und insbesondere in dem Aufmarschgelände zu Truppenübungsplätzen usw. Scheunen und Stallungen in dieser Zeit von jeder militärischen Belegung frei bleiben.

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat dem Reichskommissar mitgeteilt, daß die Militärbehörden trotz der Unmöglichkeit der Übernahme einer grundsätzlichen Verpflichtung im Sinne des Antrages alle Anstrengungen machen werden, um die aus dem Durchmarsch von Truppen für die Bevölkerung sich ergebenden Lasten zu mildern.

Der Stand der Saaten.

Verzögerung der Getreideernte.
Unsicherer Ertrag.

Nach den Berichten der landwirtschaftlichen Vertrauensmänner waren die ungewöhnlich zahlreichen und heftigen Niederschläge im Juli dem Gedeihen der Feldfrüchte wenig zuträglich. Vollenbrunnartige Regen führten zu zahlreichen Überschwemmungen, welche die Landwirtschaft empfindlich schädigten. Die Getreideernte erfährt heute durch die Unkenntnis der Witterung eine ziemliche Verzögerung. Die schweren Regengüsse haben beim Wintergetreide zu starker Lagerung, besonders der dichtbestandenen Felder geführt, was die Entwicklung der Körner sehr beeinträchtigt. Bessere Aussichten versprechen die Sommerfrüchte. Der Stand des Getreides ist, abgesehen von neuen Meldungen über Flugbrand, zufriedenstellend. Der Ertrag der diesjährigen Getreideernte

ist bis jetzt schwer zu beurteilen. Er wird stark von der künftigen Gestaltung der Witterung abhängen.

Von den Nachrichten sind die Rübenfelder vielfach arg verunkrautet. Kartoffel leiden besonders auf schwerem Boden häufig an Kraut- und Knollenfäule sowie an Schwarzbeinigkeit. Bei Klee und Wiesen wird teilweise hoher Ertrag gemeldet, wogegen die Qualität vielfach zu Klagen Anlaß gab. Die Deuernte ist mit Ausnahme der Überschwemmungsgebiete überall beendet. Sie konnte meist nur schlecht eingebracht werden. Bei Hopfen wird vielfach über Peronospora gellagi.

Volkswirtschaft.

Handel und Gewerbe im Juli.

Nach der auf Grund von Berichten preussischer Industrie- und Handelskammern erfolgten Zusammenstellung im Ministerium für Handel und Gewerbe ist eine durchgreifende Besserung in der Gesamtlage der Wirtschaft im Monat Juli nicht eingetreten, doch setzte sich die Besserung im Bergbau fort und griff auf die Groß-Eisenindustrie über. Auch die Bekleidungsindustrie und das Verkehrsgewerbe konnten eine Belebung des Geschäftes feststellen. Auf anderen Gebieten erweist die in Aussicht genommene Beschaffung von Arbeitsgelegenheiten gewisse Hoffnungen.

Großes Braunkohlenlager bei Erkner entdeckt.

In der Gegend zwischen Erkner und Fürstenwalde haben Bohrungen das Vorhandensein eines großen Braunkohlenlagers ergeben. Es sollen folgende zwei Förderanlagen fertiggestellt werden. Man glaubt mindestens 2000 Tonnen Braunkohle täglich fördern zu können. In einer Sitzung zwischen Vertretern der Stadtgemeinden, eines Finanzkonglomerats und der preussischen Regierung, die sich mit 49 Prozent der Ausbeutung beteiligen will, wurden Abmachungen für die Erschließung getroffen. Die Ausbeutung soll von der Gewerkschaft „Einz von Preußen“ übernommen werden.

Erntes und Heiteres.

Psychologie des Schaufensters.

Jetzt ist wieder die Zeit der Sommerausverkäufe gekommen. In den Zeitungen laden große Inserate die Kunden an, Prospekte und Kataloge verheißend Überraschungen aller Art, erste Qualitäten werden zu billigen Preisen angeboten, an den Lifschäulen der Städte hängen Werbeplakate, die Geschäftsautomobile tragen Reklameaufsätze, kurzum: ein Reklame-Trommelheer entläßt sich auf den Käufer, suggeriert ihm, regt ihn zum Besuch der Läden und Kaufhäuser und — zum Kaufe an.

In dieses Sammelbild vielseitiger optischer und rethorischer Reklameindrücke drängt sich als Duhle um die Frauengunst das Schaufenster. Das moderne Schaufenster hat sein eigenes Gesicht und eine Seele. Diese Seele ist die Seele des Verkäufers, der wie ein Teufelchen die Frauen durch sein schönes Aussehen entzückt, durch die elegante Gebärde der Kleidertracht und Anordnung, durch die Selbstverständlichkeit, mit der schönste Dinge vor den schauhungstüchtigen Augen ausbreitet werden.

Das alte Schaufenster ist längst tot. Das alte Schaufenster, in dem Jahr und Tag die gleichen verschoffenen Sachen angepriesen werden, die schon wegen ihres dürftigen Aussehens für den Kaufmann und Ladenbesitzer keine Empfehlung waren.

hat kein Leben in sich. Aber das moderne Schaufenster dieses Lebens; denn es ist jedesmal ein getreuer Spiegel der jeweiligen Saison, eine kleine Ausstellung mit kostentüchtiger, eine Modenschau für jedermann.

Sehen Sie doch, gnädige Frau, mit welchem Anstand, wie einer grotesken Wachsfigur ein entzückendes Kleidchen aus hellem Crepe Georgette trägt. (Sie können lernen, aber ich will beileibe nichts gesagt haben.) Sehen Sie jenes reizende Hütchen, für eine lächerlich kleine Sonnenbrille. Betrachten Sie die entzückende Wäsche, die modernen vielfarbigen Karomustern. Bitte sehen Sie, entzückende Wäsche, alles so billig, alles so schön und so gefällig, duftig, dem Sommer angepasst. . .

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Betrifft: Winkerkredit.

Aus der Winkerkreditaktion stehen noch Mittel zur Verfügung. Diejenigen Weinbergbesitzer, welche Anspruch auf Kredit erheben wollen, werden ersucht, bis spätestens Samstag, den 7. August ds. Jrs., 12 Uhr im Rathause Zimmer 8 zu melden. Der Kredit ist rückzahlbar bis zum 31. Dezember 1930 und zu verzinzen.
Hochheim a. M., den 4. August 1926.
Der Bürgermeister: Arndt.

Die infolge der Maul- und Klauenseuche verhängte Sperre ist ab Donnerstag, den 5. August ds. Jrs., aufgehoben.

Die Ein- und Ausfuhr von Klauendiebstahl ist ebenfalls der Durchtrieb von solchem. Die Bullen sind wieder geöffnet.

Hochheim a. M., den 4. August 1926.

Die Polizeiverwaltung: Arndt.

Betrifft: Die Verlegung der Kapelle am Mainzer Tor.
Zum Zwecke der Aufklärung der Einwohner ist das Projekt der Verlegung der Kapelle am Mainzer Tor eine Zeichnung über das Projekt in Verbindung mit der beabsichtigten monumentalen Eingangs- und Ausfuhr der Firma Aktiengesellschaft Burgeff und Cie. in dem Schaufenster des Buchh. Herrn Ludwig Mertens hier auf mehrere Tage ausgestellt.
Hochheim a. M., den 4. August 1926.
Der Magistrat: Arndt.

Abdruck.

Wiesbaden, den 31. Juli.

Gilt!

Nach Mitteilung der Kreispartei hier ist eine Anzahl Winkerkredit im Rückstand. Ich bitte in Frage kommenden Winkerkredit aufzufordern, ihren Verpflichtungen nunmehr pünktlich nachzukommen, mit der Forderungszahlung weiterhin im Rückstand zu bleiben. Die Kasse gehalten, von ihnen Verzugszinsen zu fordern. Außerdem könnten Sie bei etwaigen wiederholenden Kreditationen nicht mehr berücksichtigt werden.

An den Herrn Bürgermeister in Hochheim.

Wird veröffentlicht:

Hochheim a. M., den 3. August 1926.

Der Bürgermeister: Arndt.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen am Dienstag Abend 11 Uhr meine gute Frau, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau

Agnes Kaus

geb. Weibacher

im Alter von 35 Jahren plötzlich, durch einen Herzschlag, in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Josef Kaus und Kinder.

Hochheim a. M., den 4. August 1926.

Die Beerdigung findet Freitag Mittag 12 Uhr vom Trauerhause Kirchgasse 4 aus statt. Das Seelenamt ist Samstag Vormittag 7.15 Uhr.

Sommer- Fahrplan.

(ohne Gewähr) ab 15. Mai 1925.

In der Richtung nach Wiesbaden.

Vormittags 12.27 5.42 6.16 7.22 9.27 11.33
Nachmittags 1.31 2.19 2.47 3.33 5.08 6.38 7.25 8.42 10.08 11.41

In der Richtung nach Frankfurt.

Vormittags 4.28 5.33 6.43 6.25 7.10 10.46
Nachmittags 12.20 1.34 2.28 3.58 5.04 6.31 8.37 9.30 9.42 11.23

Zeichenerklärung: W. Werktags, + Samstags, * bis Flörsheim W. außer Samstags, S. Sonntags.

Viele Frauen altern früh

weil sie nicht verstehen, sich Arbeit und Sorge zu erleichtern, wo neue Erfindungen es ermöglichen.

Perflor übertrifft alle Waschmittel an Wirkung, Vereinfachung der Wascharbeit und Schonung der Wäsche.

Perflor wäscht durch einmaliges 1/2 stündiges Kochen ohne lästiges Reiben blütenweiß, nimmt jeden Fleck, ist dabei mild wie mildeste Seife u. vermeidet Fleckarbeit. Wer auf sich hält, macht einen Versuch.



Perflor niemals heiß auflösen!
PAKET 45 PFG.

Lederhandlung

Jak. Siegfried jr., Hochheim, Wasserheimerstr. 38.

Frischer Transport
erfolgreicher
Ferkel u. Läuferchweine
stehen zu billigen Preisen
zum Verkauf bei Max Krug,
Hochheim a. M. Telefon 48.

57 Ruten
Korn
an der Wälderhaushaus zu verkaufen. Näheres bei Karl Munt, Mainzerstraße.

Sämtliche Bücher

Einzelbände u. ganze Werke
lieferst zu Originalpreisen (bei größeren Aufträgen Rabatt)
die Buchhandlung,
H. Dreisbach, Flörsheim
Karthäuserstr. 6, Telefon 59.

Man bittet kleinere Anzeigen bei Aufgabe sofort zu bezahlen.



KOSMOS
Gesellschaft der Naturfreunde
bietet für jedermann einen
billigen und guten
Lesestoff
Belehrend · Unterhaltend
Jedes Mitglied erhält bei dem Vierteljahresbeitrag von
nur Gm. 1.80
jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und 4 gute Bücher erster Schriftsteller sowie Preisvergünstigungen beim Bezug aller Kosmosveröffentlichungen
Anmeldung durch jede Buchhandlung oder bei der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart
Prospekt kostenlos

Das Inserat

im „Neuen Hochheimer Stadtanzeiger“
bringt Ihnen neue Kundschaft und

vergrößert Ihre Einnahmen!